

Neuer Anleger in der Überseestadt - 25.09.2009

## Liegeplätze mitten im Europahafen

Von Wigbert Gerling

**Bremen. Kopf und Kajen des Europahafens erleben längst eine Renaissance - nun soll auch die Wasserfläche genutzt werden, um 'den maritimen Charakter' weiter zu betonen. Es ist beschlossene Sache, dass mehrere Pontons zu einem großen Anleger verbunden werden, der von Land über eine 25 Meter lange 'Zugangsbrücke' erreicht werden kann. Dies trage entscheidend dazu bei, in der Überseestadt 'Schiffe erlebbar zu machen'. Damit geht auch die Diskussion über ein historisches Schiff als Blickfang in eine neue Runde.**



© Ingo Wagner

Schon zum Kirchentag 2009 nutzen Besucher die neuen Freitreppen am Europahafen. Nun soll Platz für kleinere Boote und historische Schiffe geschaffen werden.

Die Zitate stammen aus einem Planungspapier, in dem die neue Perspektive für den Europahafen genau beschrieben ist. Gleich an mehreren Textstellen wird an den Kirchentag im Mai erinnert. Die Veranstaltungen an den neuen Kajen und an der Freitreppe am Hafenkopf im Europahafen seien damals 'sehr gut angenommen' worden.

Unvergessen ist auch die anziehende Wirkung, die damals von der 'Cap San Diego' ausgegangen war. Der Hamburger Museumsfrachter war eigens für die Zeit des Kirchentags in den Europahafen verholt worden. Die 'Cap San Diego' - fast 160 Meter lang und über 20 Meter breit - hatte sich zu einem vielbesuchten und -betrachteten Fixpunkt entwickelt.

Unter anderem nach der Renovierung und Absenkung der Kajen am Europahafen war für die Fachleute klar, dass größere Schiffe künftig nicht mehr direkt an den Kajen festmachen könnten. Dies sei auch nicht attraktiv, weil angesichts des Tidenhubs selbst größere Schiffe, die direkt an der Spundwand lägen, zumindest bei Niedrigwasser von Land nicht zu sehen seien und allenfalls durch die oberen Enden der Masten erahnt werden könnten. Auch mittelgroße Segler wie die 'Alexander von Humboldt' könnten so 'kaum wahrgenommen werden' und wirkten geradezu verloren. Dies sähe ganz anders aus, wenn buchstäblich der Blickwinkel verändert würde und

Schiffe in der Mitte der Wasserfläche an einem Ponton lägen.

Diese Anmerkungen aus dem Konzept für die Pontonanlage sorgen für Diskussionsstoff zum Thema 'maritimes Wahrzeichen' für die Überseestadt. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Bremen, Dieter Russ, hatte im Juli vorgeschlagen, doch einmal ins Auge zu fassen, ob es nicht sinnvoll sein könne, die 'Schulschiff Deutschland' aus Vegesack zurück in den Europahafen zu holen, wo sie einst gelegen hatte. Dies hatte eine überaus rege öffentliche Debatte ausgelöst - Kritiker meldeten sich ebenso engagiert zu Wort wie Befürworter.

Nun sollen in das Hafenbecken mit deutlichem Abstand zur Kaje vier große Pontons mit einer Länge von je 25 und einer Breite von vier Metern gelegt werden. Hier wird es demnach sechs Liegeplätze für kleinere Schiffe geben. Ein zusätzlicher Platz wird zudem reserviert, damit die regelmäßig fahrenden Schiffe von 'Hal Över' hier festmachen können. Außerdem gebe es 'Interessenbekundungen von Vereinen', die ihre angestammten Liegeplätze womöglich aufgeben würden, um im Europahafen ein neues zu Hause zu finden. Um Gleichbehandlung bei der Vergabe von Liegeplätzen zu garantieren, sollen alle bremischen Motorbootsport- und Segelvereine angeschrieben und auf die neuen Möglichkeit hingewiesen werden.

Für einen weiteren Platz am Ponton ist schließlich 'eine Belegung mit historischen Schiffen' vorgesehen. 'Nussschalen', so heißt es, seien dabei nicht gefragt, 'eher etwas Größeres'.